

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Kel
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Bel 300, für das Ausland 4 US-Dollar oder Bel 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Bel 180.
Verantwortlicher Schriftführer
Karl Ditto
Redaktion und Druckerei: Nr. 24, Straßburg.
Telephon 6-12.
Druck: Druckerei-Josef, Str. Dacia Nr. 24, 25-26.
Inserentenpreise: Der Anzeigenzettel kostet auf der Infanzseite Bel 3 und auf der Letzseite Bel 4. „Kleine Anzeigen“ das Wort Bel 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
Anzeigenübernahme: Arab, Lemeschwar u. allen Inseratenbüros
Einzel 3 Kel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

folge 149. Arab, Freitag, den 16. Dezember 1932. 13. Jahrgang.

Mamaliga und Wasser.

Von Peter Jung, Haxfeld.

Dank der wirtschaftlichen Kunst unserer Staatsmänner, haben wir es sehr weit gebracht. Sind wir doch heute in unserem Lande, dessen Bevölkerung bis zu 80% aus Landwirten besteht und dessen Einnahmen nicht so sehr aus der vollkommenen wirtschaftlichen Zertrümmerung, als vielmehr aus der Ausfuhr ihrer überschüssigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse hervorgehen sollten, dort angelangt, daß uns die Güte des täglichen Brotes behördlich vorgeschrieben wird. Und diese Maßnahme vierzehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges!

War: die Heloten des Lebens, die Kastiere des Daseins, die mit dem Wagen auf einer elenden Strohschütte, in einem kalten Gemach oder in Lumpen und Flehen gehüllt, unter Gottes freiem Himmel dem nächsten Tag oder der nächsten Nacht entgegenzutaumeln, dumpf und verzweiflungsvoll, können sich in den meisten Fällen nicht einmal das vorgeschriebene Kriegsbrot in der heutigen Nachkriegszeit leisten und sind froh, wenn es dann und wann einmal Mamaliga in ausgiebiger Weise gibt.

Wer aber bürgt dafür, daß diejenigen, die sich heute noch das behördlich vorgeschriebene Milchbrot leisten können, morgen nicht auch mit Mamaliga zufrieden sein müssen? Damit jedoch ganze Arbeit geleistet und die Bevölkerung nicht etwa übermüht werde, hat man inzwischen dafür gesorgt, daß auch die tägliche Milch die Bedeutung eines Luxusartikels erlange. Warum denn auch Milch? Sind wir auf Mamaliga gesetzt, so können wir uns auch mit Wasser begnügen. Warum nur halbe und nicht ganze, vollkommene — Sträflingskost?

Es ist leider trauriger Ernst, daß man uns, nachdem man uns den Genuß des bisherigen Brotes unmöglich gemacht hat, nun auch die Milch entziehen will. Ausgerechnet die zwei notwendigsten Volksbedarfsartikel! Uebrigens: müssen wir wirtschaftlich zugrunde gehen, so ist es gut, wenn wir auch körperlich auf den Hund kommen.

Wir sollen aber nicht etwa deshalb einem körperlichen Bankrott überantwortet werden, wie wir einem wirtschaftlichen längst schon überantwortet wurden, weil die Röhre keine Milch mehr geben, sondern deshalb, weil die Obrigkeit sie gerade jetzt künstlich zu verteuern bestrebt ist.

Sie mutet dem Landmann zu, daß er seine Familienmitglieder und sein Gesinde, sofern sie mit Röhren umgehen, deren Milch für den Verschleiß bestimmt ist, einer behördlich-ärztlichen Untersuchung unterziehen solle, um gegen eine Gebühr von „nur“ 100 Bel festzustellen und in einem Befund niederzulegen, ob sie sich zum Umgang mit den im Hause befindlichen Röhren eignen oder nicht.

Dann mutet man ihm zu, den Tierarzt zu rufen, damit er die Röhre untersuche, — ebenfalls gegen eine „entsprechende“ Gebühr von 100—200 Bel! Hat er dieser Verfügung der hohen Obrigkeit entsprochen, dann hat er sich noch in sein Gemeindevorstand zu begeben, wo er mittels eines, abermals gegen „die entsprechende Gebühr von 60—100 Bel,“ vom Gemeindevorstand auszufertigenden Bewiligung bei der Gemeindeverwaltung um eine Bewiligung zum Milchverkauf eintommen muß. Selbstverständlich wird auch diese Bewiligung nur gegen Entrichtung einer entsprechenden Gebühr ausgestellt. Auf der Welt ist eben — nur der Lob umsonst.

Einhaltung der Versprechungen

verlangt die Deutsche Partei. — Wiedereinführung des Minderheitenamtes und Subventionierung der Minderheitenschulen.

Was enthält der Friedensvertrag?

Bukarest. Die Minderheitenfrage macht in Rumänien keinerlei Fortschritte, sie ist vielmehr in der Rückentwicklung begriffen. Seit der Karlsburger Versammlung, welche den Minderheiten volle kulturelle Freiheit und nationale Entfaltung zusicherte, gab es nur mehr Versprechungen, die wiederholte Betonung der in den Karlsburger Beschlüssen niedergelegten Zusicherungen, die aber auch immer mehr abflauten, je mehr die Schöpfer derselben an das Ziel gelangten, ihre Versprechungen auch in die Tat umzusetzen. Einzige Forderung hatte den Mut, das Minderheitenproblem um einen Schritt weiter zu bringen, indem er ein Minderheitenamt einrichtete, das ausgerechnet Julius Maniu, von dem die Minderheiten alles Heil und ihre Glückseligkeit erwarteten, wieder weggewischt wurde.



Die Frage des Minderheitenamtes wurde nun auch im Parlament durch den Obmann der Deutschen Partei, Dr. Hans Otto Roth, berührt, der in seiner Rede während der Abrededebatte

Bewahrung gegen die Auflösung des Minderheitenamtes einlegte und die Wiedererrichtung desselben forderte.

Dr. Hans Otto Roth stellte ferner fest, daß die Minderheitenschulen die ihnen laut den Karlsburger Beschlüssen zugesicherten Staatsunterstützungen nicht erhalten. Er zählte ferner die Ungerechtigkeiten den Minderheitentümern gegenüber auf und erklärte, die Abrededebatte nicht zu vollziehen.

Es sprach hierauf der Lupist Serbici, der nachwies, wie herrlich die Minderheiten es doch in Rumänien hätten. Sie müßten sich nur in die Mehrheitsnation einschmelzen. Im übrigen war die Errichtung des Minderheitenamtes ein Faustschlag in das Gesicht des rumänischen Staates.

Dr. Hans Otto Roth: Hat es jemandem geschadet?

Abzusehen vom Zeitverlust, womit sie verbunden ist, bedeutet diese Maßnahme zumindest 3—400 Bel Vorauslagen in jedem einzelnen Falle, welche der Landmann oder Häusler, der seine überschüssige Milch nicht den Schweinen vorsetzen oder seinen Topfen oder Butter machen will, aus seinem schwindlichen Geldbeutel zu herabgeben hätte, wenn er einleuchtenderweise es nicht vorzöge, diese Last auf seine Kunden abzuwälzen; also den Milchpreis zu erhöhen. Auf diese Weise wird also nicht nur dem Milchhandel ein künstlicher Mangel vorgeschoben, sondern es wird auch den meisten armen Milchverbrauchern und besonders den kleinen Kindern in der Stadt der weitere Genuß dieses außerordentlich wichtigen täglichen Bedarfsartikels unmöglich gemacht.

Serbici: Es war ein Privilegium.
Dr. Kräuter: Ein Privilegium in der Hinsicht, daß die Minderheiten auswandern können. Auch das ist ein Privilegium, daß Sie hier sitzen.
Lupobatu: Dies ist der Standpunkt des Herrn Serbici.
Serbici: Und der Standpunkt jedes guten Staatsbürgers.

Dr. Lupu: Was den Völkerbund angeht, stimme ich nicht überein mit Herrn Serbici. Das Wahlgesetz ist die Ursache, daß die Minderheiten in einer zentrifugalen Richtung wandeln.
Cuzaj: Und wie stehen wir mit den Juden?

Dr. Lupu: Die Juden sind keine Minderheit. Palästina existiert seit 4000 Jahren nicht mehr. Hier leben nur rumänische Staatsbürger israelitischer Konfession. Uebrigens haben Sie ihr Dasein nur den Juden zu verdanken, denn wenn keine Juden wären, gäbe es auch keine Cuzisten.

Landau: Dies ist ein Irrtum. Die Jüdische Partei wurde erst im Jahre 1931 gegründet, die Cuzisten haben aber schon seit 1928 ihre parlamentarische Vertretung.

Dr. Kräuter: Die bessarabischen Deutschen sind das Opfer des Bolschewismus, weil ihnen die Möglichkeit der Schulung genommen wird. Redner macht darauf aufmerksam, daß der zehnte Punkt des Statuts des Völkerbundes dahin lautet, daß die Minderheiten das Recht haben, auf Kosten des Staates Schulen in der eigenen Sprache aufrechtzuerhalten.

Herriot ist gegangen

weil er im Parlament niedergestimmt wurde.

Paris. Die Regierung hat die Vertrauensfrage aufgeworfen, die mit 402 Stimmen gegen 187 abgelehnt wurde. Als Folge dieser Niederlage hat die Regierung die Demissionen eingereicht, welche vom Präsidenten der Republik angenommen wurde.

Und noch etwas: weil die Uebertretung der obrigkeitlichen Verordnung mit schweren Strafen verbunden ist, werden wir in Zukunft nicht nur Tabak- und Rinderpest, sondern wir werden auch Milchpest in Hülle und Fülle haben. Des einen Tod ist eben des andern Brot. Wenn wir dem noch hinzufügen, daß diese Verfügung eine Auslieferung des Landmanns der Gnade und Ungnade des Gemeindevorstandes, des Gemeindevorstandes oder Bezirksarztes, des Gemeindevorstandes oder Bezirksarztes, die so wann immer eine „Erkrankung“ der Röhre oder der mit ihnen umgehenden Personen feststellen können, so haben wir genug gesagt. Wir werden uns also in Zukunft mit Mamaliga und Wasser zu beschreiben haben und zu dieser Sträflingskost fehlt uns jetzt nur noch das Sträflingskleid.

Gut ist die Qualität,
groß die Auswahl.
Billig sind die Preise bei

Baumwinkler & Marx
Mode-Schnittwarenhandlung, „Der weißen Taube“, Lemeswar-Fabrik, Andraşffy
Straße 24. — Telephon 22 84.

Rabinettsumbildung in Sicht

Bugojanu Gesandter in Paris?

Bukarest. Die „Curentul“ aus politischen Kreisen erfahren haben will, wird der seit langem gegen den Pariser Gesandten betriebene Feldzug nun endlich doch Erfolg haben und Cestanu abgelöst werden. Mit ganz besonderer Heftigkeit hatten sich der Direktor der „Epoca“, allerdings aber auch der „Curentul“, gegen Cestanu wegen angeblicher Unfähigkeit ausgesprochen. Nun soll zum Nachfolger der Handelsminister Bugojanu ausersehen sein, mit dessen Entsendung alle zuständigen Kreise angeblich einverstanden sind. Gelegentlich des notwendigen Erfasses in der Regierung dürfte Maniu nach dem Blatte eine allgemeine Rabinettsumbildung vornehmen.

Attentatsplan

auf den serbischen König.

London. Nach Blättermeldungen wurde ein gegen König Alexander von Serbien geplantes Attentat aufgedeckt. Vor nicht so langer Zeit sind verbächtigte Balkanten in London eingetroffen, wo sie sich zu einer Verschwörung zusammenschlossen. Einem Londoner Detektiv, der sich als Kommunist ausgab, ist es gelungen, sich unter die Verschwörer zu mischen. Nach ehe er aber die eigentlichen Pläne erfahren konnte, ist man ihm baraufgekommen und die Fremden waren auf einmal verschwunden.

Die Welt war noch nie so unsicher

sagt der bulgarische König.

Sofia. König Boris empfing eine parlamentarische Delegation, vor der er mit großer Besorgnis erklärte, daß die wirtschaftliche und finanzielle Krise sich in immer größerem Maße über Bulgarien und die ganze Welt erstreckt. Die Welt stand noch nie vor einer so großen Unsicherheit als jetzt — sagte der König.

Bocu — Lippaer Bürgermeister

In Olpa hat die Regierungspartei bei den Gemeindevahlen einen durchschlagenden Sieg davongetragen, nachdem die ganze Liste gewählt wurde. Zum Bürgermeister wurde der gew. Regionaldirektor Ceber Bocu gewählt.



Die beiden kleinen Gemeinden der Bukovina Bafucob und Cabru gerieten im Ausflusse des Wortwechsels wegen einer Putzweibe in eine Mauererei, die in eine förmliche Schlacht ausartete. Die Dorfleute bearbeiteten sich gegenseitig mit Messern, Heugabeln, Holzhacken und sonstigen Gerätschaften. Es blieben zahlreiche Verletzte am Kampfsplatz.

Im Dorfe Cicra bei Karlsburg kam es anlässlich der Gemeinderatswahlen zwischen den romanischen Liberalen und Nationalgarantisten zu einer blutigen Mauererei. Ein Nationalgarantist ist gestorben, ein anderer wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

Die französischen Zeitungen verbreiteten die Nachricht, daß Hindenburg infolge eines Schlaganfalls schwer krank sei. Unklar wird dies als rein erfunden erklärt.

In Gran (Ungarn) wurde ein zerplatzter Kinderluftballon im Weingarten gefunden, woran ein kleiner Brief eines Berliner Kindes befestigt war, welches bittet, man möge es von der Bandung des Ballons befreien.

Neu Landwirte der Gemeinde Siffo, welche angeklagt waren, ihre Mühle im Werte von einhalb Millionen angekauft zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, wurden von der kön. Tafel freigesprochen, weil es sich herausgestellt hat, daß die Aussage des Kronzeugen, der gegen sie aufgetreten ist, ein Rauecht war.

Das ungarische Parlament hat den Entwurf über den Grenzverkehr mit Rumänien angenommen. Gleichzeitig wurde dem Parlament ein Zollvereinbkommen der zwei Staaten unterbreitet, das schon im Juni abgeschlossen wurde.

Der Merzdorfer Frauenverein veranstaltete am Sonntag eine Mikolofeler, wo die Kinder mit allerlei Süßigkeiten beschenkt wurden.

In Warabóly (Udvar) ist die Bitte der Kommunisten mit einer solchen Ueberlegenheit bei den Gemeinderatswahlen durchgedrungen, daß sie sämtliche Mandate erhielten. Auch in anderen Gemeinden des Komitates gab es große Ueberraschungen, weil das Volk unzufrieden ist.

Onalund wurde von einer unerwartet strengen Kälte und Sturmwind erreicht. Aus der Schlucht von Plymouth mußten sich 40 Schiffe, welche dort ankerten, an sichere Anlagelassen retten.

Die rumänische Zundholzfabrikation erklärt, daß von einer Herabsetzung der Zundholzpreise aus technischen Gründen vorläufig keine Rede sein kann.

Das rumänische Blatt „Univerful“ fordert, daß sämtliche Blättern aus Ungarn die Einfuhr nach Rumänien verboten werden soll, weil sie im Dienste der Propaganda für die Revision stehen.

Der Gewerbetreibende Martin Schmeider aus Gusterita (Hermannstadt) unterbleibt mit seiner 14-jährigen Tochter ein intimes Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Der bestialische Vater wurde verhaftet.

Kapitän Lindbergh plant einen kühnen Luftflottenverkehr zwischen Europa und Amerika einzuführen, der im Jahre 1934 eröffnet werden soll. Der Luftflug beträgt 5000 Kilometer ohne Unterbrechung.

Aus dem Anlasse der sechsten Jahresversammlung der antilemischen Bewegung in Romänien haben die Studenten an dem Matthiastempel in Klausenburg eine Blaskette angeschafft und in einer Versammlung den Entwurf geleistet, daß die rumänischen Studenten nie mehr bei Juden einkaufen werden.

*) Mitunternehmend ist die milde Koprol Abführ-Substanz.

Attentat auf Kaiser Wilhelm

wurde geplant. — Der Täter vor der Ausübung der Tat erwischt.

Doorn. In den Garten des Kastells des Kaisers Wilhelm ist ein unbekannter Mann eingedrungen, der die Absicht hatte, an dem gew. deutschen Kaiser ein Attentat zu verüben.

Der geheimnisvolle Täter, der gefangen wurde, ist unbemerkt über die Einfriedigungsmauer des Kastells geklettert, von wo er sich in einen Turm des Gebäudes zog. Er wurde von der Dienerschaft aber bemerkt, gefangen und der Polizei übergeben. Bei der Durchsichtung wurde ein Revolver großen Kalibers und ein langer Dolch bei ihm gefunden.

Der Gefangene vertweigert jede Auskunft sowohl über seine Identität, wie auch über seine Absichten. Es konnte nur festgestellt werden, daß er deutscher Staatsbürger ist und sich schon seit vorigen Samstag in Doorn aufhält.

Doorn Die Polizei stellte fest, daß der unbekannte Mann, der angeblich gegen Kaiser Wilhelm ein Attentat

verüben wollte, Feder heisse und dreißig Jahre alt ist. Er behauptete, direkt aus München gekommen zu sein, um von Hitler dem Kaiser einen Brief zu übergeben. Mit dem Revolver wollte er in die Luft schießen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Personals auf sich zu lenken, wenn es ihm nicht gelungen wäre, in das Kastell zu schleichen. Den Dolch brachte er aber nur darum mit, um sich gegen die Hunde im Schloß zu verteidigen.

Die Doornener Polizei und auch der Hof des Kaisers ist der Ansicht, daß es sich um einen unglücklichen Geistesgestörten handelt, der kaum ein Attentat gegen Wilhelm verübt hätte, wenn es ihm auch gelungen wäre, in die Nähe Wilhelms zu gelangen. Er wird wahrscheinlich in einer Anstalt untergebracht.

Die Kronstädter Feinwebfabrik „Marlenburger“ ist zahlungsunfähig und hat um den Anwartsausgleich angefragt. Sie bietet 40 Prozent an.

Ein Merzdorfer Tabakpflänzer bestohlen

dafür soll er noch bestraft werden.

Donnerstag auf Freitag Nacht wurde bei einem Tabakpflänzer, Johann Müller, in Merzdorf der Tabakschuppen aufgebrochen und der Tabak über 4-5 Drathäume auf die Straße getragen. Es wurden Säcke niedergebrosen und umgetreten, um sich den Weg frei zu machen. Der Tabak wurde — wie es Freitag früh durch Tabakspuren genau zu konstatieren war — auf einen Wagen, in Säcken gut verpackt, verladen. Gestohlen wurden 81 Schnüre, uzw. der schönste Tabak. Es wurde auch der übrige im Schuppen noch befindliche Tabak in großer Unordnung vorgefunden. Der Mann hat dies gleich in der Früh beim Monopolagenten angezeigt, wurde dabei aber herab behandelt, als wäre er selbst der Dieb. Später mußte der Monopolagent aber selbst einsehen, daß dies nicht der Fall sei. Zum Trost stellte er dann Müller eine Frist von 8-14 Tagen und gab ihm zu wissen, daß, wenn der Tabak in dieser Zeit nicht in Vorschein kommen sollte, er 140.000 Lei Strafe zu bezahlen habe. In der Gemeinde kennt man Johann Müller als einen braven, fleißigen Mann, der nichts anders kann als streben und arbeiten. Man ist daher über diesen Vorfall sehr empört, der seit Tagen den Gesprächsstoff in der Gemeinde bildet, weil jeder der Tabakpflänzer sich in die Lage Müllers versetzen kann, und

man nicht weiß, wann einem anderen das Gleiche passieren kann und man für seine Arbeit anstatt eine kleine Entlohnung, Hab und Gut verkaufen mußte, um für den Schaden aufzukommen. Der Tabak wird in Kilogramm ausgerechnet und die Strafe ist dieselbe, wie wenn jemand Tabak schmätzt.

Voriges Jahr wurden 13 Tabakbauern bei der Abfuhr für fehlenden Tabak pro Aqr. mit 250 Lei bestraft, so daß Pflänzer anstatt Geld zu bekommen, noch bis 7000 Lei Strafe zahlen mußten, trotzdem, wenn man die Schnüre und Holzknäbel, welche bei der Gewichtaufnahme mitabgegeben wurden, in Abzug gebracht hätte, nichts gefehlt hätte. Damals wurde dies zur Anzeige gebracht, eine Untersuchung verlangt und gegen die Strafe appelliert. Die Leute mußten sich aber trotzdem das Geld aufstreifen und zahlen. Aber von wo Johann Müller 140.000 Lei hernehmen soll, ist ein Rätsel, zumal derselbe ein Kleinrentner ist und außer seinem kleinen Heim nur noch 3 Joch Ackerfeld besitzt. Müller, der ansonsten noch ziemlich unbeholfen ist, mit dem man jetzt überhaupt nicht sprechen kann, ist halb irrsinnig. Er weint und wartet auf Hilfe. Von wo, weiß ihm niemand zu raten, wenn der Fall nicht amtlich untersucht u. Klargestellt wird.

Der eiserne Besen fehlt

und dies trägt bei und zum Glend bei.

Ich schlage ein Bukarester Blatt auf, den „Curentul“ vom 8. d. M. Auf der zweiten Seite finde ich die Rubrik „Cronica judicara“, Gerichts-saal. Ueber vier verschiedene Verhandlungen wird insgesammt berichtet, die Titel lauten:

„Neue Unterschlagungen bei der Wälderverwaltung. — Unterschlagungen bei der Handelsakademie. — Betrugslicher Bankrott. — Das Vorgehen des Staates im Straßenbauwesen“ (dabei wurde der Staat bekanntlich durch einen unglücklichen Vertrag gleichfalls um viele Millionen geschädigt).

Dann will ich mir weitere Bemerkungen herholen und statt dessen eine andere Meldung aus der Bukarester Presse anführen:

„Bei einer Inspektion bei den Bukarester Steuerämtern wurde festgestellt, daß zahlreiche Beamte ihren

Dienst in derartiger Weise versehen hatten, daß der Staat um hohe Summen geschädigt wurde. Die Steuerrollen befanden sich in einem Zustand, daß ein Kontrolle einfach unmöglich war. Die Steuereingänge wiesen gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Rückgang auf. Dieser Rückgang wird als eine Folge der nachlässigen Dienstaussübung angesehen. Als Sanktion wurden nun zahlreiche Beamte der einzelnen Steuerämter verhaftet.“

Indurch ist die Gewähr gegeben, daß diese Beamten bei einer solchen Art von Bestrafung ihre Willkür nicht weiter fortsetzen. Da ich es kein Monarch, wenn das Land nie aus dem Glend kommt und man grimmigen ist, dem Bauer das letzte Polster fortzuschleppen oder die Kuh aus dem Stall zu treiben.

Blastovici hat abgedankt.

Er erklärt seine Abdankung als unwillkürlich.

Als ein besonderes Ereignis der Sitzung des Oberverwaltungsrates des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines, welche am Sonntag vormittags stattgefunden hat, kann es bezeichnet werden, daß Präfekt Franz Blastovici seine Abdankung als Präfes des Vereines anmeldete, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich bis zur Generalversammlung um eine geeignete Kraft umzusehen. Präfekt Blastovici erklärte, daß sein Entschluß unabänderlich sei.

Richterwahl in Refasch.

Aus Refasch wird uns berichtet: In unserer Gemeinde hätten die Wogen für die Richterwahl sehr hoch geschlagen, hätte man sich nicht für eine ehrenwörtliche Vorwahl entschieden. Die Deutschen hatten 2-3 Kandidaten, die Scholazen 1-2 und die Rumänen einen Kandidaten.

Der Ausschuss wählte sodann mit 2 Stimmen Mehrheit den bisherigen Richter S. Schlimmer wieder, auch die Volksgemeinschaft stellte ihrerseits ihren Kandidaten in der Person Fritz Schörnigs, der zufolge des Abkommens aber fallen gelassen wurde.

Hoffen wir, daß der Wiedereingewählte in gerechter Weise der Gemeinde und dem Volke parteilos und unegennützig bestehen wird, denn so kann er auf die Mitarbeit aller Gerechtenden hoffen.

Ein Beobachter.

Lehrerversammlung in Lippa.

Am Sonntag hatten sich die Lehrer des Lippaer Bezirkes in Lippa zu einer Lehrerversammlung eingefunden, bei welcher laufende Angelegenheiten besprochen wurden. Die Versammlung hat vormittags stattgefunden, während nachmittags mit den Schültern ein Musterunterricht gehalten wurde, der ein befriedigendes Ergebnis zeitigte.

Yantastemeldung über ein angebliches Attentat auf Kronprinz Michael.

London. Auf Grund einer Nachricht des Bukarester Berichterstatters der „Daily Express“ wurde im Garten, in welchem Kronprinz Michael zu spazieren pflegt, eine auf Zeit eingestellte Höllemaschine gefunden. Die Bombe war so eingestekt, daß sie gerade zu der Zeit explodieren sollte, als der Kronprinz im Garten spaziert. Es wurden angeblich mehrere Personen in diesem Zusammenhange verhaftet.

Bukarest. Die Regierung bemerkt obige Nachricht, die sie als eine an den Haaren herbeigezogene Unwahrscheinlichkeit bezeichnet, von der auch nicht ein Wort wahr ist.

Reform des Gerichtswesens

Die Gerichte sollen vom politischen Einfluß befreit werden.

Bukarest. Im Justizministerium wird an einem Gesetz gearbeitet, welches sich auf die Umorganisation des Gerichtes bezieht. Der Zweck des neuen Gesetzes wird es sein, die Gerichte von jedem politischen Einfluß freizumachen. Die Ernennungen, Versetzungen und Vorrückungen sollen in die Hände eines Organs gelegt werden, das durchwegs aus Richtern besteht und das nur nach den Verdiensten der betreffenden Funktionäre handelt. Dieses Organ wird einem Richterkollegium, das unter dem Präsidium des Präsidenten des Kassationshofes steht, seine Vorschläge machen, das dann nach den gemachten Vorschlägen die Ernennungen, Abnennungen oder Versetzungen vornehmen wird.

Auf diese Art soll die Integrität im Gerichtswesen ausgemergelt und das Fortkommen im Richteramt dementsprechend gesichert werden, der es durch seine Arbeit und Gewissenhaftigkeit verdient.

„Kampf mit den Rassen“



Welchen Zweck eigentlich die Fortsetzung Kleiner Entente hat. In eingeweihten politischen Kreisen verlautet, daß Frankreich ein Projekt für eine Militärallianz ausgearbeitet habe, dem auch die Kleiner Entente angehören soll. Andererseits verlautet, daß im Falle eines romänisch-russischen Konfliktes Jugoslawien und die Tschechoslowakei neutral bleiben.

Der einen kleinen Unterschied. Laut neueren Brotverordnung müssen wir ein unangenehmes Brot essen, während man in Griechenland die Leute zwingt, Rosinenbrot zu backen. Das Saloniki Blatt „Nea“ ist nämlich mit, daß das griechische Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Innenministerium grundsätzlich entscheiden hat, daß die zwangsweise Verwendung von Brot aus getrockneten Trauben angeordnet werden darf. Das Rosinenbrot soll zunächst in den Städten Athen, Piräus und Saloniki eingeführt werden. Man rechnet damit, daß hierdurch 15 Millionen Pfund Rosinen verbraucht und eine gleiche Quantität Getreide erspart wird, wodurch sich die Einfuhr von Getreide und der Bedarf an Devisen bedeutend verringern wird. Später ist die Verordnung über die zwangsweise Anwendung von Rosinenbrot für alle Städte ausgedehnt werden und wie ich weiter als den griechischen Zeitungen sehr schmeckt in Griechenland das Brot aus getrockneten Trauben gerade so schlecht wie uns der Mamslaga...

Über den parlamentarischen Lohn, der in unserer Parlament herrscht. Die Gesetzgebungsarbeit, wie wir aus den Blättern erfahren, auch bis in die Nacht hinein. Freilich beginnt der Tag dort erst um 4 Uhr nachmittags und endet gewöhnlich um 10 Uhr nachts. Die Parlamentstagsung fällt also in eine Zeit, wo die Volksvertreter gerade nichts Besseres zu tun haben, weil die Unterhaltungskosten um diese Zeit nicht besetzt sind und auch die Lebenshaltungskosten sehr hoch sind. Der Besuch der Parlamentstagsungen ist dann freilich immer davon abhängig, von welchen Ergebnissen die Nacht vorher war. Unter solchen Umständen kommt es dann auch häufig vor, daß die Mitglieder des Parlaments nicht beschlußfähig sind. Auch dieser Lage war dies der Fall, so daß sich der Liberale Vizepräsident darauf aufmerksam zu machen, daß im ganzen 20 Abgeordnete anwesend sind. Daraus rief Herr Minister Madgearu an zu, erfolge sich anständig benehmen. Da aber nicht orientalische Art ist, eine solche Ausschreitung ruhig hinzunehmen, schreute Vizepräsident dem Finanzminister die Worte ins Gesicht: „Sie politischer Hochstapler!“ Der Ausdruck ist hart, aber er ist einmal. Inwiefern er begründet ist, ist nicht unsere Sache zu untersuchen. Für uns ist nur wichtig, in welchem Tone sich die Gesetzgeber auf Kosten des Landes unterhalten.

Über ein neuerliches Eisenbahnunglück, welches sich zwischen Lugosch und Savoschia ereignete. Ein Personenauto wollte zu spät über die Eisenbahnstrecke überqueren, wurde aber von einer allein fahrenden Lokomotive, die im selben Moment angebraust kam, erfasst und zertrümmert. Alle Insassen waren sofort tot, eine Frau starb erst später. Es hatte sich herausgestellt, daß die Eisenbahnrampe nicht hergestellt war, trotz des Signals, welches der Eisenbahnwächter über die Ankunft der Lokomotive erhalten hatte. Es wurde strafrechtliche Nachforschung des Bahnwächters festgestellt. Wenn man sich den Fall durch den Kopf gehen läßt, muß man sich wundern über die Negationen der den Wächter angehörigen Eisenbahnangestellten, welche eben Augenblick vor eine Prüfungskommission gestellt werden und auch dann ihrer Stelle nicht sicher sind, wenn sie just die Prüfung bestanden haben. Der Bahnwächter von Savoschia aber verfügt über die höchste Qualifikation, welche an den Eisenbahnbediensteten gefordert wird — er ist Rumäne — und doch hat sich ein so furchtbares Unglück aus seiner Schuld ereignet. Wo ist die der Klänge mit der Sprachenprüfung?

Großer Sieg

der Nationalgarantistischen Partei bei den Gemeinderatswahlen. — Die Liberale Partei hat nur in vier Gemeinden Mehrheit erhalten.

Bukarest. Sonntag fanden in den meisten Gemeinden des Landes die Gemeinderats- und Richterwahlen statt, bei welchen in den rumänischen Gemeinden die Regierungspartei mit großer Mehrheit gesiegt hat. Die Liberale Partei erhielt nur in vier Gemeinden eine annehmbare Mehrheit und erlitt demzufolge auf der ganzen Linie eine große Niederlage.

Das Ergebnis der einzelnen wichtigen Gemeinden und Städten ist folgendes:

In Schäßburg haben die Liberalen mit den Nationalgarantisten einen Pakt geschlossen, um gegen die Sachsen zu gehen. (Nach Außen hin halten die Rumänen doch immer zusammen, wenn es gegen uns Minderheiten geht). Diesmal sollten sie jedoch eine große Schlappe erleiden und erhielten nur 965 Stimmen, während die Sachsen und Ungarn 1994 Stimmen erhielten.

In Hermannstadt ging die Regierungspartei mit den Sachsen und erreichte mit 6055 Stimmen alle Mandate im Stadtrat, während der gegen die Regierungspartei von allen rumänischen Parteien geschlossene „Ro-

mänische Block“ nur 1179 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

In Karlsburg erhielt der Bürgerblock 1459 (14 Mandate) und die Unzufriedenen 530 Stimmen.

In Turnseverin (wo einmal Avereşcu herrschte), Orşova, Rostor de Sebe und Balan erhielten die Liberalen die Mehrheit.

In Banffy-Hunyad ist der „Jüdische Block“ und der „Romänische Block“ durchgeflogen und die ungarischen Bauern erhielten 428, der gemischte Block 224 Stimmen.

In Lugosch erhielten die Deutschen mit der Regierungspartei 11, die Opposition 21 Mandate und die Ungarn, welche nur so in einen Minderheitenblock einwilligen wollten, wenn sie den Spitzenkandidaten bekommen, sind durchgeflogen.

In Szekesbary haben die Ungarn und Regierungspartei alle Mandate errungen.

In Lippa siegte die Vocu-Liste, welche vereint mit den Deutschen war, mit 278 Stimmen, hingegen erhielten die Liberalen nur 118 und der Arbeiterblock 161 Stimmen.

Hauseinsturz in Lenauheim.

Freud und Leid an einem Tag.

Der Nikolo hat im Hause des Lenauheimer Einwohners Nikolaus Gerber Freud und Leid gebracht. Sowie in anderen Gemeinden, ist es auch in Lenauheim Sitte, daß die Musik am Vortage des hl. Nikolaus den Trägern dieses Namens ein Ständchen darbringt und zum „Namenstag“ gratuliert.

Auch bei Nikolaus Gerber war dies der Fall, wo beide Musikkapellen des Ortes zum hl. Nikolaus aufspielten. Als die letzte Kapelle sich entfernt hatte, wurden die Bewohner des Hauses und der Nachbarschaften auf ein furchtbares Krachen aufmerksam. Es hörte sich wie das Geknatter eines Maschinengewehres

an. Als man in den Hof eilte, sah man, daß der Dachstuhl eines im rückwärtigen Trakte des Hauses gelegenen Gebäudes eingestürzt war. Ein Glück nur, daß der Durchzugshaken gesund und tragfähig war, sonst wäre durch die Last auch noch der Pfosten eingestürzt, in welchem Falle sämtliche Pferde und Kühe erschlagen worden wären.

Es war ein trauriger Ausklang des Namenstages, die Freude wurde begraben und man mußte daran denken, das Vieh zu retten, da man doch nicht wissen konnte, ob nicht dennoch durch die Ueberlast auch noch der Pfosten eingedrückt wird.

Weihnachts-Geschenk in aller Art von Spielwaren, Gramophon und Platten, Damen-taschen, Kinderwagen und Kinderstühle in großer Auswahl, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei der Firma Hegedüs, Arad.

Der 29-jährige Geliebte der 50-jährigen.

Blutiges Ehebräu in einem Siebenbürger Dorfe.

In Castelul-Mare, im Kreisstädter Komitat, ereignete sich gestern ein blutiges Drama. In dem Haus des 79-jährigen Landwirts Josef Poposevic verkehrte seit längerer Zeit der 29-jährige Schneider Josef Salamon.

Der alte Mann dachte, daß die Besuche seiner 19-jährigen Tochter gelten und hatte dagegen nichts einzuwenden. Als sich gestern der alte Mann bereits zur Ruhe begeben hatte, sah er plötzlich vor dem Einschlafen, wie Salamon in das Zimmer trat und drei Schüsse auf ihn abfeuert. Der Attentäter war der Meinung, daß er sein Opfer tötete und lief davon.

Der alte Mann hatte aber nur leichtere Verletzungen erlitten. Er

alarmierte seinen Wächter und die Nachbarn, die sofort die Gendarmen verständigten. Auf diese Weise gelang es, Salamon binnen kurzer Zeit zu verhaften.

Bei seinem Verhör stellte es sich heraus, daß er zu der 50-jährigen Gattin Poposevic, die sich im Verhältnis zu ihrem 79-jährigen Mann noch ziemlich jung fühlte, schon seit Jahren intime Beziehungen hatte und den alten Mann deshalb töten wollte, um dann die Witwe zu heiraten.

Die Gendarmen sind bemüht, festzustellen, ob die so stark liebesbedürftige 50-jährige Gattin Poposevic Kenntnis von dem geplanten Mord hatte.

Columbia-Radio

Modell C. 81

SUPERHETERODINE

100 Prozent selektiv. — Verlangen Sie Vorführung.

1888

COLUMBIA

Temesvar, Lloydzelle.

Telefon 22-46.

Die Müdigkeit, Nervosität verschwindet, wenn man das tägliche Fichtenbad mit **VELOSA** zubereitet.

Der Wucher ist schon hier!

Wegen der Kontingentierung sind die Waren schon um 10% gestiegen

Die Verwirrung, welche durch die Kontingentierung der verschiedenen Warengattungen zu erwarten waren, zeigen sich bei den Importwaren schon jetzt. Besonders bei den Kolonialwaren ist dies der Fall, von denen Kaffee, Tee, Kakao und Säfte durch die Kontingentierung betroffen werden. Mit Tee ist der Anlaufmarkt ausnehmend versehen, nicht so aber mit Kaffee, der infolge der Devisenbeschränkungen letztere Zeit nicht mehr eingeführt werden konnte. In Bukarest ist demnach Kaffee innerhalb zwei Tagen um 5-6 Lei pro Kilo gestiegen, was einer 10-prozentigen Teuerung gleichkommt.

Noch trostloser ist die Lage auf dem Kakao-Markt, den die Schokoladenfabriken bisher von den Vertretern ausländischer Firmen kauften, dessen Einfuhr jetzt aber unterbunden ist, daß in diesem Zweig eine Stagnation nicht zu umgehen sein wird.

Achtung Reservisten!

Die Meldungen der Militär-Reservisten erfolgen in Arab nicht mehr in der Festung, sondern in der Postzeitkassette (Str. Marasesti-Rosutha.)

„Weihnachten“ im Fortuna

Stoffe:

Reibestoffe, reine Wolle	Lei 88.—
La Zwirnstoffe	Lei 52.—
Wanestoffe	Lei 110.—

Seiden:

Crepe de Chine in allen Farben	Lei 78.—
Gestreifte Crepe de Chine	Lei 88.—
Atboulingue, Marocaine am billigsten!	

Flanelle:

La Flanelle	Lei 18.—
Reiber-Flanelle	Lei 20.—
Wabe-Flanelle	Lei 26.—
Gebürnte Flanelle	Lei 35.—

Reste zu halben Preisen!

Beschäftigen Sie unsere Schaufenster.

Temesvar-Fabrik, Rosuthystr. 1209

Resultat der Gemeindevahlen.

Ueberwältigender Sieg der Reglerungspartei in einem Lande. Buzarest Nach einem Ausweis über die bisher stattgefundenen Wahlen der Gemeinderäte, ist das Ergebnis den Parteien nach im Lande folgendes:

Nationalgarantisten: 50.283 Stimmen, 47.07%, 721 Mandate.
 Liberale Partei: 15.279 Stimmen, 15.42%, 213 Mandate.
 Georgisten: 4961 Stimmen, 3.70%, 24 Mandate.
 Partei Gogas: 2062 Stimmen, 1.93%, 14 Mandate.
 Lupu-Partei: 1079 Stimmen, 1.01 Prozent, ohne Mandat.
 Cuzisten: 389 Stimmen, 0.37%, ohne Mandat.
 Sozialdemokraten: 6085 Stimmen 5.69%, 25 Mandate.
 Kommunisten: 1813 Stimmen, 1.09 Prozent, ohne Mandat.
 Verschiedene kleine Parteien: 15.584 Stimmen, 15.52%, 96 Mandate.
 Ungarische Partei: 3513 Stimmen, 3.31%, 43 Mandate.
 Jüdische Partei: 2270 Stimmen, 2.12%, 8 Mandate.
 Deutsche Partei: 1994 Stimmen, 1.80%, 12 Mandate.
 Partei Argotianus: 190 Stimmen, 0.17%, ohne Mandat.

Das Jeger'sche Kastell

in Merzsdorf wurde verkauft. Die Brüder Stefan und Nikolaus Kellner, Söhne des Eigentümers Jeger'sche Kastell mit sämtlichen Nebengebäuden und 10 Joch Waldungen in Merzsdorf um den Preis von 560.000 Lei gekauft. Die Brüder Kellner beabsichtigen, das Kastell im Winter selbst zu bewohnen und während der Sommermonate gehen sie nach Kalatscha hinaus, wo sich auch das Bad befindet.

Fleisch unter dem Maximalpreis

wird in Klausenburg verkauft. Klausenburg. Die Bevölkerung von Klausenburg wurde angenehm überrascht durch die Tatsache, daß einzelne Fleischhauer das Rindfleisch um 10 und das Schweine um 16 Vel verkaufen, also tief unter den Maximalpreisen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im Kartell der Fleischhauer Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, so daß dasselbe aufgelöst wurde.

Dilientinder in Baumgarten.

Wie man uns aus der Nachbargemeinde Baumgarten berichtet, ist man dort zufällig einem Sittlichkeitsverbrechen auf die Spur gekommen, welches ein 68-jähriger Witwer an der 18-jährigen Tochter seines Nachbarn verübt haben soll. Als sich kürzlich die Eltern des 13-jährigen Mädchens von zuhause entfernten und das Mädchen allein blieb, beobachteten Nachbarn, daß sich der alte Mann in den Hof schlich, das noch nicht einmal den Rinderschuhen entwachsene Mädchen mit Zärtlichkeiten überschüttete und sich mit ihr kurz danach in ein Versteck begab, wo man ihn in einer unverfänglichen Situation beobachtete.

Von dem Vorgefallenen wurden die Eltern des Mädchens bei ihrer Rückkehr verständigt, worauf sie sofort die Anzele gegen den 68-jährigen Don Juan erstatteten und das Mädchen ärztlich untersuchen ließen. Die ärztliche Untersuchung ergab tatsächlich, daß das Mädchen schon seit längerer Zeit mit Männern Intimitate verwechselt hatte, was es jedoch sonderbarer Weise auch zur Entlastung des alten „Lobhähners“ benutzte. Auf Grund der Zeugenaussagen und ärztlichen Feststellungen ließ man sich aber weder durch das Verhalten des Mädchens, noch des alten Mannes irreführen und hat die Strafanzeige wegen Verführung bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

*) Regelmäßige Darstellung des Fort Kritik.

Gleichberechtigung aller besiegten Staaten.

Die Vereinbarung der Fünfmächtekonferenz wurde am Sonntag unterzeichnet.

Genf. Am Sonntag hat sich in Genf ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung vollzogen. Nach einer Konferenz, welche drei Tage und drei Nächte andauerte und zuweilen von einem Abbruch der Verhandlungen bedroht war, sind die Großmächte dennoch zu einem prinzipiellen Uebereinkommen gelangt, indem die Berechtigung Deutschlands in der Rüstungsfrage anerkannt wurde.

Dies hat nun zur Folge, daß sich Deutschland auch wieder bei der Abrüstungskonferenz vertreten lassen wird.

Die erfochtene Gleichberechtigung seitens Deutschlands erfordert nun eine Aenderung der Friedensverträge in der Hinsicht, daß sich das gleiche Recht auch auf sämtliche besiegten Staaten — Oesterreich, Ungarn und Bulgarien — bezieht.

Ueber die Vereinbarung wurde folgende amtliche Kommuniquée herausgegeben:

1. Die Regierungen von England, Frankreich und Italien haben erklärt, daß es eines der Grundprinzipien der Abrüstungskonferenz sein müsse, daß Deutschland und den übrigen im Sinne der Verträge abgerichteten Staaten die Gleichberechtigung gesichert werde. Dies geschieht im Rahmen eines derartigen Systems, daß dadurch allen Nationen volle Sicherheit ausgedrückt wird. Es wurde noch ausgesprochen, daß die erwähnten Grundprinzipien in jener Vereinbarung enthalten sein müssen, welche auch die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthalten.

Diese Erklärung schließt auch in sich, daß zu erwartende Abrüstungsabkommen die Rüstungsbeschränkung für alle Staaten ausprechen muß. Die Art der Anwendung des Prinzips der Gleichberechtigung wird in der Abrüstungskonferenz besprochen.

2. Auf Grund dieser Erklärungen hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen von England, Frankreich, Deutschland und Italien sind mit allen europäischen Staaten bereit, neuerdings feierlich zu erklären, unter keinen Umständen einen Versuch in der Hinsicht zu machen, zwischen den Untertfertigten gegenwärtig bestehende oder später auftauchende Fragen auf gewaltsamem Wege zu lösen. Durch diese Erklärung soll aber der näheren Beleuchtung der Sicherheitsfrage nicht vorgegriffen werden.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß es, mit allen an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Staaten zusammen, ihre entschiedene Absicht ist, dahin zu wirken, daß unverzüglich eine solche Vereinbarung zustande komme, durch die eine beträchtliche Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen ins Leben trete und welche dann für die weiteren Beschränkungen der Zukunft im Interesse der Sicherheit einer Revision unterzogen werden.

Gemeinderatswahl in Sadelhausen.

In Sadelhausen wurde nach einem Kampfe zum Gemeinderat 412 Stimmen Johann Pimone gewählt. Als zweiter Kandidat erst Johann Plech 358 Stimmen. In den Gemeinderat wurde gewählt von der Liste 1 mit 412 Stimmen 7 und von der Liste 2 mit 375 Stimmen gleichfalls 7 Räte. Die Gewählten sind: Michael Müller, Matthias Pothe, Michael Ortman, Michael Wendel, Peter Kub, Jakob Hoffmann, Johann Kubmann, dann Matthias C. Nau, Wilhelm Weller, Matthias Müller, Nikolaus Weller, Johann Ortman, Peter Laubenberger und Matthias Weller. Im Falle der Wahl Weller, Nikolaus Weller in Johann Ortman aus Verwandtschaftsgründen auscheiden sollten, über Peter Plech, Jakob Hummel und Michael Weller an ihre Stelle in den Rat.

Auslandszahlungen im Inneren

werden seitens Rumänen nicht bezahlt. Buzarest. Der französische Finanzminister Roger Rucobon ist in der Hauptstadt angekommen. Er hat im Interesse der Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes in Rumänien beim Wälschbunde überbittet und ist der Meinung, daß die Einwilligung der Auslandsgläubiger schon in einigen Tagen erfolgt wird, so daß die Zahlungen im Jänner schon unterbleiben können.

Heize gegen uns Deutschen

in einer christlich-rumänischen Studentenzeltung.

Gelegentlich des Kronstädter Studentenkongresses ist in dem amtlichen Blatt des christlich-rumänischen Studentenverbandes „Curentul Studentesc“ ein Schmähartikel veröffentlicht worden, in welchem u. a. auch die Deutschen als Minderheit, wie auch der pensionierte Bischof D. Friedrich Leusch und der neugewählte Bischof D. Viktor Glondys schwer beleidigt wurden.

Die Schmähschrift wurde in einigen tausend Exemplaren unter der Studentenschaft in Kronstadt verteilt und enthielt außer den persönlichen Schmähungen folgenden Satz über uns „Fremde“:

„Diese Fremden, die bis zum Augenblick der Befreiung den Namen Unterdrückter trugen und das Amt der Henker der Rumänen erfüllten, heißen heute Minderheitler und erfüllen dasselbe Amt, indem sie den rumänischen Staat vom Grundstein aus unterhöhlen...“

Darum darf man neben dem Hauptproblem, den Juden, auch die anderen Fremden nicht vernachlässigen. Der gemeinsame Kampf gegen das jüdische Element darf unsere Aufmerksamkeit nicht ablenken... Neben dem jüdischen Problem, das sich am 10. Dezember 1922 kristallisierte, haben wir ununterbrochen festgestellt, daß die Bulgaren, Ruthenen, Ungarn, wie auch die Deutschen und die anderen Fremden bei uns nicht unsere Freunde sein werden, solange sie ihr Nationalbewußtsein behalten und in Uebereinstimmung mit den Bestrebungen ihrer Volksgenossen jenseits der Grenzen handeln.

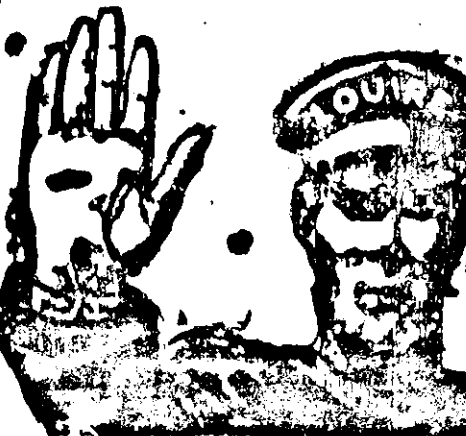
Auf diesen Gehausen haben die

deutsch- evangelischen Studenten dem Präsidium des Kongresses eine Erklärung überreicht, die u. a. folgenden Inhalt hatte und beim Kongress verlesen werden sollte:

„Sie, meine Herren, die so mannhafte für die Erhaltung und Förderung ihrer christlich-nationalen Kultur eintreten, werden es nur selbstverständlich finden, daß auch die deutsche Minderheit unseres Landes sich mit aller Kraft und Leidenschaft zu ihrem Volkstum, zu ihrer Kultur und zu ihrem Glauben bekemnt.“

Wett auf dem Boden des rumänischen Staates stehend, verbindet uns mit Deutschland dieselbe Kultur und das Blut der gemeinsamen Rasse, das eine Gemeinsamkeit der Seelen und des Geistes, die uns in der vollen Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten nicht im geringsten hindert.“ Die Erklärung gibt sodann die Ansprache wieder, die Bischof D. Glondys anlässlich seiner Eidesablegung an Seine Majestät den König gehalten hat, und die Antwort des Königs darauf: „Ich liebe das sächsische Volk und die Erhaltung seiner Kultur liegt mir warm am Herzen.“

Die Wingaer Gewerbetorporation veranstaltet am 31. Dezember im Gemeindepark eine Silvesterunterhaltung mit Tanz, verbunden mit Schönheitskonkurrenz, Konfetti und Serpentinenschlachten etc. Die Musik besorgt die Orzyborfer Blechmusikpelle und die Wingaer „Blaue Vogel“-Tanzband.



Einige Preise von unserem sensationellen Weihnachts-Markt!

Crope de Chine	St 78.-
1 St. Chiffon	St 210.-
1 Damast-Etichsch	St 145.-
Seiden Maroccan	St 165.-
Prima Damst	St 54.-
1 Damast-Garnitur	St 190.-
1 Hemdenrest, prima Better, 3 Meter	St 71.-
1 Hemdenrest, prima Coup-tn, 3 Meter	St 60.-
1 Hemdenrest, Seidenpoup- line, 3 Meter	St 137.-

Stoffreste, Flanellreste zu sensationell billigen Preisen

LOUVRE

Modewarenhaus

TEMESVAR.

gegenüber der Josefstädter Kirche.

Programm des Theater des Krader Nati. ungarischen Theater:
 Donnerstag: „Brik & bunakalán“, Operette.
 Freitag: „János vitéz“, Operette.
 Samstag, 5 Uhr: „Iglói diákok“, Operette.

AUCH DEUTSCHE FRAUEN sollen es wissen, daß der deutsche Kaufmann berufen ist, das Beste zu den billigsten Preisen abzugeben. Wenden Sie sich mit Vertrauen beim Einkufen von Schultwaren an die deutsche Firma

NIK. BECKER

Schwäbisches Volkswarenhaus, Lemeschwar I. Domplass 6.

Zwei jugendliche Weltbummler

Ein 16 Jahre alter Neuaraber Bursa.

An der Grenze von Kurdisten wurden zwei jugendliche Abenteuerer und Weltbummler, welche ohne die nötigen Ausweise über die Grenze nach Romänien kamen, verhaftet. Von dem einen stellte sich heraus, daß er Franz Zeisler heiße und nach Neuarab zurückgekehrt sei. Der heute 16 Jahre alte Junge ist vor drei Jahren vom elterlichen Hause durchgegangen und ist nach langem herumstreifen in Amerika gelandet. Er reiste zu Fuß, auf den Dächern der Eisenbahnzüge, auf Autos und Wagen und beschäftigte sich als Zeitungsvendler, Kaffeehauskellner, Päckelträger, Schiffsjunge usw., meistens schlug er sich aber mit Betteln durchs Leben. Auf dieselbe Weise kam er auch zurück, als er sah, daß das Leben auch in Amerika nicht so rosig ist, wie er sich dies vorstellte. Da er keinen Paß hatte, wurde er, als er die Grenze überschritt, festgenommen und nach Arab gebracht.

Der zweite Grenzüberschreiter heißt Josef Zalon und ist aus Tirol. Er ist aus der faschistischen Armee desertiert. Er gab an, daß er auf einer Weltreise begriffen sei, die er zuzufuß zurücklegen will. Er wurde, da er keine Ausweispapiere hatte, in Neuarab verhaftet und der Staatssicherheitspolizei in Arab überstellt.

Nikolomittag in Billed.

Der Billeder Deutsche Frauenverein veranstaltete vergangene Woche einen vorzüglich gelungenen Nikolabend. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden von der II. Vorsitzenden, Margarete Werhoff, begrüßt. Die Söglinge des Billeder Kindergarten trugen daraufhin nette und köstlich unterhaltende Nikolstücke vor. Zum Schluß wurden die anwesenden Kinder beschenkt.

Unentgeltliche Milchzeugnisse.

Auf Grund der vielen Beschwerden erklärte der Lemescher Komitatspräsident Dr. Maran, dahin zu wirken, daß die Gesundheitszeugnisse für Milchverkäufer umsonst ausgestellt werden müssen.

Der Landwirtschaftsverein

Gegen die Abschaffung der Brotmarken.

weil sonst die Exportprämien nicht bezahlt werden können.

In der Sitzung des Oberverwaltungsrates des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines machte Abg. Dr. Kaspar Wuth in Verbindung mit einer Anfrage wegen den rückständigen Exportprämien die Mitteilung, daß die Prämienforderung der deutschen Zentralgenossenschaft allein 3 Millionen Lei ausmache. Den romanischen Genossenschaften wurden ihre diesbezüglichen Forderungen restlos ausbezahlt. Wohl betragen die Einnahmen der Brotmarken, welche zur Bezahlung der Exportprämien eingehoben werden, täglich ungefähr eine Million Lei, doch schuldet der Staat der Nationalbank 200 Millionen Lei, welcher Betrag seinerzeit für die Auszahlung der Exportprämien flüssig gemacht wurde. Als Deckung hierfür wurde die Einnahme der Brotmarken verpfändet.

Die Gesamtverpflichtung, die der Staat an Exportprämien hat und der Schulden der Nationalbank, beläuft sich auf circa 450 Millionen. Es müsse alles unternommen werden,

um die Auszahlung der Forderungen der schwäbischen Kleinbauern zu beschleunigen, um so mehr, da es im Ansat Großerporture gibt, denen gegenüber der Staat seine Prämienverpflichtungen schon restlos erfüllt hat. Die geplante Abschaffung der Brotmarken und ihre Ersetzung durch eine Mehlsteuer von 25 Pant würde die Bezahlung der Forderungen sehr in Frage stellen. Nach eingehender und heftiger Debatte wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt.

1. Der Schwäb. Landwirtschaftsverein ersucht in einer Denkschrift die Regierung, die Brotmarke solange nicht abzuschaffen, bis die Exportprämien der Produzenten nicht ganz ausgezahlt sind.

2. Desgleichen fordert der Schwäbische Landwirtschaftsverein, daß die Exportprämien der in der „Zentralgenossenschaft“ vereinigten Bauern, sowie allen anderen Landwirten dringend auszbezahlt werden, ohne Rücksicht auf Nationalität.

RADIO-PROGRAMM:

- der „Wiener Stadtwelt“, Wien I. Freitag, den 16. Dezember.
- Bukarest, 17: Radio-Orchester. 19: Vorträge über Philosophie und Religion.
- Wien, 15.50: Frauensunde. 19.50 „Falsch“, Komödie.
- Wien, 11.55: Landwirtschaftliche Berichte. 15.30: Violinkonzert. 21: Operettenabend.
- Belgrad, 16: Konzert des Radio-Orchesters. 19.30: Nationalweisen auf der Ziehharmonika.
- Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 20: Konzert des Opern-Orchesters.
- Sonntag, den 17. Dezember.
- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19: Populäre Vorträge. 20: Hörspiel.
- Wien, 15.50: Heiterer Bierfang der Universitäts-Sängerschaft. 16.35: Mandolinentkonzert.
- Prag, 16: Vortrag über erste Hilfe bei Unfällen. 18.05: Für den Landwirt. 20.35: Russische Lieber.
- Belgrad, 12.05: Nationallieder. 16: Hörspiel. 17.30: Konzert des Banater-Deutschen landwirtschaftlichen Vereines.
- Budapest, 16: Für die Kinder. 17: Ungarische Volkstheater. 22: Konzert der Zigeunertapele: Jancsi Rigo.

Geldmarkt.

Wirtschaftliche Preise befallen sich mit der Kontingentierung der Einfuhr bestimmter Artikel. Die Verordnung ist ein neuer Schritt zur wirtschaftlichen Autarchie. Es ist zweifellos, daß die Einfuhrkontingentierung für die inländische Industrie günstig ist.

Für den Handel ist sie jedoch nachteilig, da sie die Einfuhr an Vermittler knüpft. Die Banken sind trotz dem inländischen industriellen Aufschwung zurückhaltend, nachdem die Regierung wie auch seitlich bei der Ausbelebung der städtischen Ozeanationen, sich mit der Schaffung von Gesetzen zum Schutze der Schuldner befaßt.

Wichtige Geldkurse.

1 Oesterreichischer Schilling	20.00	21.00
1 Ungarischer Peng	22.00	23.00
1 Französischer Franc	6.58	6.85
1 Tschechoslowakischer Dinar	2.00	2.50
1 US-Dollar	166.50	168.00
1 Deutsche Reichsmark	89.75	40.25
1 Massensische Lire	8.58	8.70
1 Spanisches Pfund	645.00	665.00
1 Schweizer Franc	32.30	32.75
1 Holländischer Gulden	67.35	67.75
1 Belgischer Franc	23.30	23.50
1 Polnische Zloty	1.00	1.20
1 Tschechische Krone	4.95	5.00

Große Weihnachts-Offasion

Herunter mit den Preisen! Die Preise sprechen!

im Warenhaus

DAVID KLEIN

Timisoara, Jozsefstadt, Donnagasse 14, längst der Elektrischen. Tel. 12-92

Ausraumung von 3000 St. beschriebenen Sachen in fabelfähigen Billigen Preisen.

Reichsortiertes Lager in Herbst- u. Winterwaren

Bestellungen werden per Post mit Kabnahme pünktlich ausgeführt.

für den Quisworf

Wie leicht kann man den kleinen Mädchen eine Freude bereiten! Ein neues Kleidchen, ein Mäntelchen oder sonst irgend eine Kleinigkeit für die Puppe — das sind Dinge, die das Herz der kleinen Puppenmütterchen höher schlagen lassen. — In jedem Haushalt finden sich wohl einige verwendbare Stoffteilchen, aus denen man mit Hilfe eines der Puppengröße entsprechenden Schnittes die herrlichsten Dinge herstellen kann. — Das, was wir heute an Puppensachen bringen, läßt sich denkbar einfach arbeiten — und steht doch so niedlich aus, und wenn nun die Stoffe leicht, farbig oder auch geschmackvoll gemustert sind — natürlich kommen nur ganz feingemusterte Gewebe in Frage — so wird bestimmt der Geschmack des Puppenmütterchens getroffen werden. — Wenn unsere Puppenkleidchen auch von ganz ungeschulten Händen hergestellt werden können, so verlangt das Arbeiten der hier gezeigten Teile schon eine gewisse Fertigkeit und Geschicklichkeit. Die einzelnen Teile müssen nicht nur mit sorgfältigen Sähen verbunden werden — es müssen auch die einzelnen Stellen fest und gleichmäßig ausgestopft sein, damit das Tier sich bei den Spielen halten kann. — In allen Modelen sind die Maße angegeben.

SK470, SK471, SK472, H.383, SK470, SK470, SK469, SK666, H.204

SK470 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK471 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK472 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

H.383 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK470 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK470 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK469 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

SK666 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

H.204 Puppenkleidchen aus buntem gemustertem Baumwollstoff. Größe 30 und 35 cm mit Kopf gemessen. 20 und 25 cm. 20 und 25 cm. (Alle Maße in cm.)

Wieder Notärsversetzungen

aber bezahlt werden die Leute nicht. Der Präsidi des Zemešer Komitatus hat folgende Notäre verlegt: Jakob Friedrich von Billed nach Großschemlak, Johann Zimmer von Großschemlak wieder zurück nach Großschemlak, Josef Karmendy von Großschemlak nach Deutsch-Komitat, **Mater Eibert von Deutsch-Komitat nach Bilsch, Erwan Jandriš, der veranlassen bei der Komitatur des Gafelder Juges verunglückt, aber schon wieder vollständig genesen ist, von Komaritschi nach Tschene, Tamarkin Kallai nach Weiteg und Ignaz Matei nach Komaritschi.**

Ein großer Teil obiger Notäre wurde bekanntlich erst vor Wochen aus ihren alten Stellen in neue versetzt und hat bisher immer noch kein Gehalt bekommen, so daß sie nicht einmal in der Lage sind die Ueberstellungslosten zu tragen.

Unser Schriftleiter hatte Gelegenheit kürzlich mit einem dieser — wie ein Spielball herumgeworfenen — Notäre zu sprechen, welcher ihm die traurige Lage schilderte, in welcher sich die Notäre derzeit befinden. Weiber der Staat noch die Gemeinde bezahlt sie und nie ist man sicher, ob man nicht im nächsten Monat oder der nächsten Woche von einer Stelle in die andere versetzt wird. Die Leute haben meistens Familien mit Kinder, die dann wieder aus der einen Schule herausgerissen in die andere eingeschrieben werden, weiters hat jeder Dorfnotär eine kleine Hauswirtschaft, eventuell noch einige Joch Feld und kann nicht so schnell aufbauen, wie er seine Wirtschaft immer zerreißen und von einem Ort in den anderen schleppen muß.

Der Notär erklärte, ihm wäre es egal, in welche Gemeinde er versetzt wird, nur die Gewißheit müßte er haben, daß er einmal ruhig sitzen und im Interesse der Gemeinde arbeiten kann.

Die ausländischen Arbeiter

will der Arbeitsminister entfernen, um die Arbeitslosigkeit zu lindern.

Wloesti. Hier fand gestern ein Kongreß der Privatangestellten statt, an welchem auch Arbeitsminister D. R. Joantescu teilnahm und eine Rede hielt.

Der Minister erklärte, daß er trachten werde, die ausländischen Arbeiter, die in Rumänien bedienstet sind, nach Möglichkeit zu entfernen, um auch auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Der Minister erörterte hierauf seine Projekte über die Funktion der Arbeiterkammern und der Arbeitergerichtsbarkeit.

Die Brotmarken-Frage

vor dem Parlament.

Bukarest. Der Abgeordnete Jaha-ria Dan fragte in der Kammer an, wann der Finanzminister das Brotmarkensystem abschaffen wolle. Er betonte, daß nach Abschaffung der Brotmarken das Brot sofort um einen Leu pro kg. billiger werden muß, damit diese Differenz nicht die Bäcker einstecken und das Volk weiter aufgewuchert wird.

Finanzminister Madgearu erklärte in seiner Antwort, daß der Gesetzesentwurf zur Abschaffung der Brotmarken diese Woche vor das Parlament gelangt.

ARADER KINO-PROGRAMME:

Central-Kino: „Räubervelt in Chicago“. Aufregendes deutsches Gangster-Drama. In den Hauptrollen Olga Tschepowa und Hans Wehmann.

Select-Kino: „Es liegt der Dasso“, egotisches Filmdrama. In den Hauptrollen Richard Barthelmeß, Marion Nixon, Mary Astor.

Das Glück fand den Weg

Roman von GERT ROTHBERG.
Copyright by Martin Freudhanger Halle (Saale).

30. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Und während sie das sagte, dachte sie:

Zu den lieben Menschen hier, die jetzt meine Eltern sind, bin ich unaufmerksam. Wie darf ich das? Aber ich darf doch auch nicht sprechen, bis ich weiß, was Herr Bohgarten in dieser Beziehung wünscht.

Vater Volscher war sehr gesprächig heute, und auch am Abend brachte er sehr gute Laune und etwige Lächerlichkeiten mit.

Und dann saßen sie gemütlich beisammen. Traute aber war innerlich nicht so ruhig, wie sie nach außen hin schien.

Wenn nun Herr Bohgarten in ihr noch immer die Diebin sah und nur aus irgendeinem Grunde geschwiegen hatte? Ober hatten sich die Listen wiedergefunden, und er bereute nun sein Unrecht, sie, Traute Volscher, verächtigt zu haben?

„Ach so, was ich euch erzählen wollte: Unser Chef betrautet die Wiedener nicht. Der Offermann hat es mir heute gesagt“, meinte Vater Volscher und trank einen Schluck Bier.

„Nicht? Aber ich denke, das war so gut wie fest!“ fragte seine Frau erstaunt.

„Oh! Das hat man so gedacht. Aber Offermann sagte, er wisse vom Chef, daß alles bleibe, wie es jetzt sei, und die Werke könnten vorläufig nicht wieder geöffnet werden. Und wenn der Wiedener mit seinem vielen Geld dahinterstecke, dann sei das doch ein Leichtes gewesen. Wahrscheinlich habe es sich der Chef im letzten Augenblick doch noch anders überlegt.“

Trautes seine Finger zitterten. Vater Volscher sah es, und er dachte traurig:

Es stimmt schon alles: sie liebt ihn! Und so wird das Leid nie wieder von ihr weichen, denn gut werden kann das ja nie.

Aber er sagte nichts, der alte Mann. Er griff nach seiner Zeitung, die er jetzt immer selber vorlas, weil Traute es nicht wollte. Aber er las heute auch nicht laut, sondern er las still für sich, während seine Frau ein Nickerchen machte.

Traute aber setzte sich wieder ans Fenster, schob den weißen Vorhang ein bisschen zur Seite und sah hinüber zu den Fenstern Fris Bohgartens.

Es brannte wieder Licht. In diesen letzten Wochen hatten oft, sehr oft die Fenster drüben im Dunkel zu ihr herübergeleuchtet.

Am anderen Morgen war sie pünktlich im Büro. Sie setzte sich auf ihren Platz und arbeitete. Gegen elf Uhr ging der Chef durch das Büro. Er grüßte kurz und ging weiter.

Trautes Herz flatterte unruhig. Sollte das nun immer so bleiben? Daß er so kühl und kurz grüßte?

Die Tränen stiegen ihr in die Augen. Dann aber fragte sie sich, was sie denn eigentlich verlangte? Er behandelte sie genau so, wie er seine übrigen Angestellten behandelte. Aber ihr war totraurig zumute.

Und dann kamen ihr die wunderbaren Tage in die Erinnerung, an denen sie mit ihm zusammen drüben im Laboratorium arbeiten durfte.

Vorbei auf immer. Und es war ja schließlich auch gut so.

Er würde sie Wiedener nicht heiraten!

Ob dieses Verbot recht behalten würde? Und weshalb blinnte sie, Traute, dies ein ungeheures Glück? Weshalb hatte sie, Traute immer an das große, blonde, reiche Mädchen denken müssen und daran, daß es kein Glück für Fris Bohgarten sei, wenn er dieses Mädchen heiraten würde?

Und dabei dachte sie doch, was für ihn, für seine Werke von dieser Heirat abhängig!

— Ich es nicht ertragen würde, wenn gerade sie ihn bestrift, dachte sie.

Im Laufe des Tages erschrad Traute einmal furchtbar. Sie blickte in ein Paar kleine schwarze Augen, die sie mit unverholenen Haß angestarrt hatten.

Buchhalter Edert!

Was hatte er gegen sie? Weshalb sah der Mann sie mit solch hasserfüllten Augen an?

Hatte sie denn nur Feinde hier im Büro? Die Mädchen hatten sie von allem Anfang an unfreundlich behandelt. Und Traute fand es plötzlich schwer, hier tagaus, tagein zu arbeiten. Inmitten von Menschen, die ihr nicht wohl wollten. Die Arbeit ging ihr heute nicht flott von der Hand. Und Traute beschloß, diese eine Arbeit, die ihr als eilig bezeichnet worden war, heute unbedingt fertigzumachen. Sie würde sich die Arbeit mit nach Hause nehmen. Dann konnte sie noch ungestört zwei Stunden schreiben.

Als nach Feierabend alle Angestellten das Büro verlassen hatten, suchte sie sich einen passenden Bogen Papier, um das dicke Buch einzuhüllen, denn in ihre Aktentasche ging es nicht. Ein großes Regal stand im Vorraum. Dort wurde immer allerlei verstaubt, was jeder schnell los sein und was man doch noch nicht wegwerfen wollte, weil es noch irgendeinem Zweck dienen konnte. Traute suchte. Sie fand aber nichts. Die Bogen waren alle zu klein. Da klemmte aber doch noch ein graues Papier! Traute zog es hervor, breitete es auseinander. Da flatterte etwas Weißes, Zusammengefaltetes zu Boden.

Traute hob es auf, faltete es auseinander.

Die gestohlene Liste!

Und das andere Papier?

Ein Kuvert!

Und es trug die Adresse vom Buchhalter Edert! Von einer ausländischen Firma!

Brüßell!

Wie kam gerade dieses Kuvert mit der gestohlenen Liste zusammen?

War das eine Schicksalsfügung?

Hatte Buchhalter Edert diese Liste gestohlen?

Traute packte beide Papiere in ihre Tasche. Dann nahm sie das schwere Buch und den verstaubten Bogen Papier unter den Arm und ging.

Draußen fragte sie den alten Bürodiener, ob der Chef noch zu sprechen sei.

Der sah sie sehr sonderbar an; dann zeigte sein Daumen über die Schulter.

Oh! Der Chef ist im Laboratorium. Er wollte nicht mehr gestört werden. Ob er da nun noch für geschäftliche Angelegenheiten zu sprechen sein wird, ist fraglich. Ich will es einmal versuchen.

Traute sah ganz blaß aus, als sie drinaus bat:

„Wenden Sie doch Herrn Bohgarten, es sei etwas ganz Wichtiges!“

Der Alte ging.

Traute wartete.

Und dann hörte sie drinnen eine flehe, jetzt gornige Stimme sagen:

„Ich wollte nicht gestört sein. Wer ist es denn?“

„Fräulein Volscher! Sie sagt, es sei sehr wichtig“, erklang die Stimme des alten Dieners.

Eine Weile war es still; dann sagte Bohgarten:

„Ich lasse bitten!“

Nach einigen Minuten stand Traute vor Fris Bohgarten. Befremdet ruhte sein Blick auf ihr, dann streifte er das dicke Buch, das sie unter dem Arm trug und das ihr augenscheinlich sehr schwer wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Nikolo erleidet Krampus.

Am Nikolitag hat sich in der kroatischen Ortschaft Stupnik ein tragischer Vorfall ereignet. Zwei Bauernburschen gingen als Nikolo und Krampus verkleidet umher und verursachten einen wilden Bärm, wobei sie auch Nebolverschüsse abgaben. Der als Nikolo verkleidete Bauerkonjunkt war so unvorsichtig, daß eine Kugel den als Krampus verkleideten Bauern Biska in den Unterleib traf. Biska wurde schwer verletzt ins Zagreber Spital gebracht, wo er abends verstorben ist.

Eine Zaderlacher Frau

vermisst.

Wie uns aus Zaderlach gemeldet wird, ist dort Frau Johann Spät von der Gemeinde abgängig. Sie hat sich vor einigen Tagen um Mitternacht aus ihrer Wohnung, nur leicht bekleidet, entfernt und ist seit dem nicht mehr in Erscheinung gekommen, so daß die Angehörigen der Frau auf das Schlimmste gefaßt sind.

Man bringt den Abgang der Frau in Zusammenhang mit dem Fall ihrer Tochter, der Frau des Kasserermeisters Johann Buchter, von der wir im Juli vorigen Jahres berichteten, daß sie während der Schmitterarbeit ohne Geburtshilfe entbunden hat, wobei das neuausgeborene Kind aber in die Scheitel fiel und starb. Dieser Vorfall hat ein gerichtliches Verfahren zur Folge, in welcher Angelegenheit dieser Tage die Schlichterhandlung stattfinden soll. Antwortsweise Frau Spät an dem Fall beteiligt ist, entzieht sich unserer Kenntnis, aber man führt den Abgang derselben auf diese Angelegenheit zurück und man ist allemal der Meinung, daß sie sich aus Furcht vor der Gerichtsverhandlung und einer eventuellen Strafe von zu Hause entfernte. Man vermutet, daß sie sich etwa ein Leib angetan hat, um so dem Prozeßverfahren zu entgehen.

Herabsetzung

des Personentarifs bei der Eisenbahn.

Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hielt unter dem Präsidium des Verkehrsministers Mirko eine Sitzung, in welcher die je frühere Einführung der herabgesetzten Tarife für den Personenverkehr beraten wurde. Die Kommission hat beschlossen, von der geplanten Reduzierung um 33 Prozent Abstand zu nehmen und mit dem Datum vom 1. Februar 1933 eine 25-prozentige Ermäßigung im Personenverkehr in Kraft treten zu lassen.

Die herabgesetzten Tarife werden ein Jahr lang in Gültigkeit bleiben, bezw. wird diese Zeit als eine Probezeit betrachtet, in welcher es sich herausstellen wird, ob durch die Herabsetzung des Tarifes der Verkehr dementsprechend zunehmen wird.

Was die Reduzierung der Warentransport-Tarife anbelangt, so ist man diesbezüglich noch zu keinem endgültigen Beschluß gelangt, da die Kommissionen ihre Arbeiten noch nicht beendet haben. Es wird aber angenommen, daß auch auf diesem Gebiet eine Herabsetzung erst ab 1. März in Gültigkeit treten wird.

Geschäftssperre für Kasserer

zu Weihnachten.

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat in Verbindung mit der allgemeinen Geschäftssperre während der Weihnachtsfeiertage unter Zahl 88.025/332 angeordnet, daß die Kasserergeschäfte am ersten und zweiten Weihnachtstferiertag bis 12 Uhr mit tags offen halten dürfen.

Treibjagd in Denaubheim.

In Denaubheim hat eine Treibjagd stattgefunden, an welcher auch der Gafelder Stuhlrichter teilgenommen hat. Es wurden 99 Hasen und 1 Fuchs erlegt.

Monopolspiegel in Lóvorn.

Fast wöchentlich melden wir, daß in dieser oder jener Gemeinde Jagd nach Tabak od. Selbstzählern gemacht wird, um die Interessen der Blindholzgesellschaft, die uns mit den teuersten Blindhölzern der Welt beglückt, zu schützen. Daß man unser Volk eben wegen den horrenden Blindholzpreisen zur Uebertretung des Gesetzes direkt zwingt, wird nicht in Betracht gezogen. Und weil die Blindholzgesellschaft hohe Prämien für die „Hüter des Gesetzes“ ausgesetzt hat, scheinen die Monopolbeamten und ein großer Teil der Gendarmerie überhaupt nichts wichtigeres zu tun zu haben, als nach Zählern, Spielfarten und Tabak zu suchen.

Ueber eine dieser Tage in Lóvorn stattgefundene „Scheinsuchung“ schreibt uns ein dortiger Landwirt folgenden beherzigenswerten Brief, den wir zum Studium unseren Lóvornier Parlamentariern empfehlen, damit sie mindestens einmal im Parlament und Senat die Regierung über den wahren Sachverhalt aufklären und dem Herrn Finanzminister es ans Herz legen, daß er armen Bauern doch mindestens den letzten Genuß und das Rauchen einer Pfeife Tabak nicht nehmen soll.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Liebe „Araber Zeitung“!

Ich wurde um einen Tag später als es sonst üblich ist, vom Nikolo in Gestalt eines Monopolbeamten, des Gendarmerie-Feldwebels, eines Gendarmen und des Gemeinbedieners aufgesucht, der mich aber nicht beehrte, sondern in der Art der schlimmsten Duben bestrafte.

Diese Herren, welche sich zu einer Nikolo-Gesellschaft vereinigten, hielten bei mir eine Hausdurchsuchung, um nach verborgenen „Schätzen“, wie Selbstzähler, Tabak etc. zu suchen.

„Wer sucht, der findet!“ heißt ein altes Sprichwort. Und nach diesem Prinzip scheinen auch die Monopolagenten vorzugehen. Auch bei mir fanden sie einen alten, unbrauchbaren Selbstzähler, ohne Raab und Zählstein, den ich noch aus dem Weltkrieg mitgebracht hatte, als teures Andenken, als eine Reliquie, denn der Zähler hat mir durch einen Zufall das Leben gerettet. Ich wollte ihn als Andenken behalten, so lange ich lebe, trotzdem er schon lange nicht mehr zu verwenden ist. So dachte ich!

Die Leute vom Monopolamt aber, die doch darauf ausgehen, Opfer zu suchen und an den ihnen auferlegten Strafen Weite zu machen, denken anders.

Ihre ganze Denkungsart ist eine andere, als die anderer Menschen, in denen sie nicht das Gute und Edle sehen, sondern nur immer das Böse. Vor ihnen ist jeder Mensch ein Bösewicht. Denn wenn sie anders, menschlich und human dächten, wären sie ja keine Monopolagenten, sie würden sich nicht auf unschuldige Opfer werfen, um sie zu Verbrechern zu stampeln. Auch ich bilde keine Ausnahme und man hat bei mir noch einen weiteren „Fund“ gemacht. 20 bis 30 Delta Weisentabak, den meine 80-jährige Großmutter in den Kleibern hielt, um die Wotten davon abzuhalten. Diefür wurde ich zu 600 Bel und für den Zähler zu 6000 Bel verdonnert. Sonst findet man als noch Gnade beim Nikolo, aber der Bubak von der Monopolbehörde bleibt standhaft und verharret auch dann auf seinem Recht, wenn er vom Gegenteil überzeugt wird. So ist die Seele dieser Menschen, die nicht nach menschlichen Begriffen urteilen, sondern wie sie es in den Paragraphen verzeichnet finden.

Lóvorn, 9. Dezember 1932.

H. F.

Verlobungen in Senauheim.

Johann Gebl aus Senauheim und Katharina Schira aus Sayfeld, jedoch in Deutschgeringe gebürtig, haben sich verlobt.

Verlobt haben sich ferner Peter Schumann mit Elisabeth Klein und Lorenz Jochum mit Magdalena Weh.

ALLE Sparsamen **kaufen hier**
im VOLKSWARENHAUSE
 Temesvar Domplatz 9
Die Weihnachts-Geschenke

Göring oder Strasser

soll, gegen den Willen Hitlers, preussischer Ministerpräsident werden.

Berlin. Reichspräsident Hindenburg empfing gestern den Präsidenten des Reichstages Göring und den Präsidenten des preussischen Reichstages Ferrel. In politischen Kreisen verlautet, daß die beiden Präsidenten die Stellungnahme des Reichspräsidenten zu der eventuellen Ernennung Görings zum preussischen Ministerpräsidenten erfahren wollten. Die Reichsregierung besteht nämlich darauf, daß der Ministerpräsident Preußens auch Mitglied der Reichsregierung sei. Durch den Eintritt Görings in die Reichsregierung würde die Na-

tionalsozialistische Partei eine Kompromißlösung finden, um das Kabinett Schleicher stillschweigend zu tolerieren.

Hitler ist mit der Kandidatur Görings nicht sehr einverstanden, aber er willigte deshalb ein, da anzunehmen ist, daß der Eintritt Görings in die Reichsregierung an dem Widerstand der Zentrum-Partei ohnein scheitern wird. Das Zentrum würde nämlich eher den auf „Krankenurlaub“ befindlichen Strasser zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt sehen.

Was man über unser Weihnachtsgeschenk

seitens der Kritiker schreibt!

Ein Romanbuch, wie es bisher noch nicht erschienen ist. Spannend und anziehend vom Anfang bis zum Ende u. derart reichhaltig, daß man Wochen hindurch die schönste Zerstreuung daran hat.

Verschenkt wird das Buch nur an jene Leser, die bis zu Weihnachten ihre Bezugsgebühren für die erste Hälfte des kommenden Jahres (Juni 1933) voraus bezahlen.

Viele Frauen,

die um jeden Preis einen Mann haben wollen,

behaupten, mit der vichigen...
 Der Bescheidenheit, der Duldsamkeit nichts anzufangen; die koketten, leichtfertigen Frauen würden von den Männern überall vorgezogen. K. von Mönch, die berühmte Roman-

Die kleine Heilige

Die Geschichte eines armen, unscheinbaren Mädchens, das einer Heiligen gleich alle Stürme über sich ergehen läßt und das gerade in seiner Schlichtheit und in seiner Demut alle Herzen rührt und den Mann findet, um den sich andere, Kampfbereite, Kokette, Moderne vergeblich abmühen.

Die größte Filmsensation eines jeden Jahres:

Geza Bolvari's neuester Film!

1929: Zwei Herzen im 3/4-Takt.

1930: Das Lieb ist aus.

1931: Rabettlisahony.

1932: Ein Lied, — Ein Ruh, — Ein Mädel!

Gustav Fröhlich, Maria Eggert, Tibor Halman, Grete Theimer.

Premier am Donnerstag im „CORSO“ Kino

Goldhaus
 Weihnachtseinkauf
 für Spezialwaren,
 für Qualitäten,
 für gewissenhafte
 Bedienung.
 Temesvar, Innere Stadt Domplatz 7
 Nr. 10, Dr. Koteles Ferdinánd 11



Briefkasten

Beser, Altdorf. 1. Ihre Anfrage bezüglich Ihrer Besteuerung ist uns ganz unklar. Sie schreiben zum Beispiel, Sie sind nach einem Einkommen von 6001—16.000 Bel besteuert und zahlen demzufolge 1440 Bel jährliche Steuer. Wir wissen also nicht, warum Sie nach zweierlei Einkommen besteuert sind, wenn Sie Schuhmacher sind und sonst keinen anderen Erwerb haben. Wenn die 1440 Bel nach Ihrem Einkommen ausgeworfen sind, so ist dies keine Umsatzsteuer, sondern die direkte Steuer. Selbstverständlich wird auch das letzte Viertel eingehoben. — 2. Die Gemeinde ist nicht berechtigt, Gemeindeumlagen einzusetzen, dafür aber kann sie unter festgelegten Titeln andere Steuern einheben. Auch die Kulturgemeinde hat das Recht, Sie zu besteuern. 3. Jede männliche erwachsene Person im Hause hat Anspruch auf 80 Liter Wein oder Schnaps, welcher unbesteuert getrunken werden kann. (§ 111 des Spiritusgesetzes.) Beim Verkauf von Wein ist zu zahlen: 78 Bant Weinsteuer und 11 Bant Verbrauchssteuer (elsta de alacere), zusammen 89 Bant pro Liter.

Diesel J. —, Reupanat. 1. Die Gemeindeverwaltung hat wohl das Recht, im Interesse der Ruhe und Sicherheit der Bevölkerung Maßregeln zu treffen, daß die Puffschen sich nicht nachlässig herumtreiben, nur muß dies begründet sein. Wenn die Puffschen sich nichts zu schulden kommen lassen, so ist eine solche Maßnahme zumindeste ungerührt. Da die Gemeindeverwaltung doch aus Anwohnern der Gemeinde besteht, ist es doch leicht, sie davon zu überzeugen, daß die Einschränkung der persönlichen Freiheit der Puffschen zwecklos ist. An einer Strafe hat die Gemeindeverwaltung jedoch kein Recht. Sie kann höchstens Überwachungsgerichte bringen. — 2. In der Frage der vermieteten Haus- und Bodenbesitzersteuer wenden Sie sich an das Gemeindeamt, wo man Ihnen die gesetzliche Reduzierung — worüber wir in unserem Blatt berichteten — vornehmen wird.

Marktpreise.

Banater Wehlmarkt.

Die Grobmüllern: für Pulvermehl 1050, für Integralmehl 780, für Feinmehl 220, für Mele 170 Bel per 100 kg inklusive Güte ab Mühle. In Temeswar sind die maßhaltigsten Wehlpreise unverändert.

Banater Getreidebörsen.

Reinweizen 74 kg 600, Miltweizen 600, Roggenweizen 500, Neumals 140, Weizen 170, Gerste 240, Braugerste 200, Hafer 200, Rüböl 450, Sonnenblumenöl 500, Wollmuller-Kartoffeln 170, Sommerroter-Kartoffeln 240, Herbstroter-Kartoffeln 200 Bel per 100 Kilo.

Banater Getreidebörsen.

Donatweizen 610, Roggen 410, Mais 172, Gerste 200, Hafer 180, Vohnen 200, Erse 170, Sonnenblumenöl 300, Distelöl 450, Flachssamen 640 Bel per 100 Kilo.

Berliner Getreidebörsen.

Mele 170, Roggen 160, Gerste 176, Hafer 160, Weizen 190 Kilo.

*) Wegen Muskel- u. Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Aspirin Tabletten.

Der beste, billigste und reichhaltigste Kalender ist auch im heurigen Jahr der



Preis nur 16 Sel.

Bei Abnahme von mindestens 25 Stück für Wiederverkäufer nur 12 Sel das Stück. Abonnenten die ihre Bezugsgebühren im voraus bezahlen, erhalten den Kalender umsonst.

Kolomann Hartmann, Juwelier, Stadt, Minoritenpalais. Riesiges Lager an Brillanten, Platin, Gold, Silber und Dekorationswaren. Ueberraschend billige Preise. — Kaufe Antikjuwelen, Gold und Silber. 1358

Wahlen der Richter und Gemeinderäte.

Es sind uns noch weitere Berichte über die erfolgten Richter-, bezw. Gemeinderatswahlen zugekommen, u. zw.:

In Sigmundshausen gab es drei Listen. Davon erhielten diejenige mit Pretorian 82, Weiß 82 und Muntean 69 Stimmen. Zum Richter wurde Hans Buschl mit 147 gegen Wabel Muntean 69 Stimmen gewählt. Von den stimmberechtigten Wählern der Gemeinde haben ungefähr 80 nicht abgestimmt.

In Schindorf, wo bekanntlich eine Vorabstimmung für die Richterwahl stattgefunden hat, sind dennoch zwei Richterandidaten auf den Plan getreten. Es wurde Josef Klepp mit 225 Stimmen gegen Martin Mihajlovits mit 224 Stimmen gewählt.

In Renarab wurde Richter Franz Weh, Maurer, der 710 Stimmen gegen Andreas Hatmann mit 422 Stimmen gewählt.

In Großscham. Wie uns aus Großscham berichtet wird, ist dort der gew. Gemeinderichter Michael Blatt mit großer Mehrheit wieder zum Richter gewählt worden.

Für die Gemeinderatswahlen waren zwei Listen aufgestellt, von denen die eine 8, die andere aber 4 Kandidaten in den neuen Gemeinderat entsenden wird.

80 Waggon Getreide verbrannt.

Die Rasther Goldmann-Mühle ist vollständig abgebrannt. 80 Waggon Getreide fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden übersteigt 10 Millionen Sel. Mehrere Arbeiter wurden in Schwere verletzt.

Produzierte Naturmilch von 1931.

Bukarest. Dieser Tage ist eine Statistik über die Verarbeitungsproduktion vom Jahre 1931 erschienen. Laut derselben wurden in diesem Jahre hervorgebracht: 6.477.336 Tonnen destillierte Petroleum, von dem im Lande 1.880.498 Tonnen verbraucht wurden, während 4.836.838 Tonnen exportiert wurden. Erdgas wurden 1.222.717.146 Kubikmeter im Altreich und 1.160.354.818 in Siebenbürgen verbraucht. Gold wurden 2741 Kilo und Silber 3554 Kilo an Tageslicht befördert.

Konflikt mit der amerikanischen Telephongesellschaft.

Auch Spanien hat einen Vertrag mit einer amerikanischen Telephongesellschaft, die genau nach denselben Methoden verfährt, wie die Morgan-Gruppe bei uns, nur macht man in Spanien kurzen Prozeß. Es wurde dem Parlament ein Gesetzentwurf unterbreitet, den Vertrag mit der Gesellschaft zu lösen, weil die Gesellschaft ihren Verpflichtungen, die sie dem Staate gegenüber übernommen

hat, nicht nachkommt. Der Fall hat sogar zu einer diplomatischen Auseinandersetzung geführt, trotzdem aber läßt die spanische Regierung nicht locker, die sich auf den Standpunkt stellt, daß die Ungültigkeitserklärung des Vertrages das souveräne Recht des spanischen Staates sei, weil die Gesellschaft als spanische Gesellschaft gebildet worden ist.

Billiger Weihnachtsmarkt!!!

14 Tage lang zu tief herabgesetzten Preisen!

- Wachsteinwand 80 cm. breit, herrliche Farben u. Muster M. Sel 63
Wachsteinwand 110 cm. breit und Muster M. Sel 78
Wachsteinwand 115 cm. breit und Muster M. Sel 105
Wachstuch Tischdecke mit Bordür Maß 85/115 Sel 78
Wachstuch Kredenzdecke mit Bordür Maß 150/115 Sel 70
Dinoleum 67 cm. breit, herrliche persische und moderne Muster M. Sel 72
Dinoleum 90 cm. breit M. Sel 105
Dinoleum 200 cm. breit m. Sel 105
Dinoleum 150/200 Maß Sel 315
Bausteppich schwere Qualität M. Sel 45
Bausteppich Ia Qualität M. Sel 78
Bausteppich Velour Peluche M. Sel 225
Bettvorleger mit Fransen Sel 78
Bettvorleger mit Velour-Fransen Sel 145
Speisezimmerteppich schwer Ia Maß 200/300 Sel 590
Speisezimmerteppich Wolle Ia Maß 200/300 Sel 590
Vorhang aus 3 Teilen, farbecht Sel 175
Stores mit Spitzeneinsatz Sel 195
Damen-, Herren- und Kinderschneeschuhe und Galoschen mit kaum bemerkbaren Fabrikationsfehlern von Sel 75, 85, 95.
Kinderpielzeuge und sämtliche Gummi- und Zellulose-Waren in großer Auswahl.

Julius Popper TIMISOARA

Josefstadt, Rosuth Bajosgasse Nr. 5. Telefon 18-75.
Fabrik, Ecke Coroniniplatz. — Telefon 18-95.
Die zurückkehrende Gelegenheit!

Bundas, Pelze

bei täglicher Einteilung, bis Neujahr, akerbilligst bei Neuländer, Kürschner, Arad im Hofe des Fischer Elis-Palais. Leipziger Preise.

Der große Weihnachtsmarkt hat schon begonnen! Beschäftigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachts-Spielwarenausstellung

En gros. En detail. Julius Schwarz, Timisoara, Innere Stadt, Mercygasse 2.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

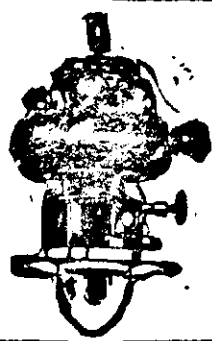
Die Spiel- und Papierwaren und sonstige Geschenkartikel bei der Firma

Carol Pollak, Temeschwar

Josefstadt, Stubier-Platz 3 und Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand (Blohbjelle) 8.
Engros! Endetail!

Das schönste und geschmackvollste Weihnachtsgeschenk

ist eine kunstvolle Fotografie von A. SZÉKELY, Nr. 22, Bul. Reg. Maria Nr. 22. 1240



Am billigsten leuchtet die weltberühmte Dittmar'sche Novalux, Maxim' Petroleum-Gaslampe 5 Jahre Garantie! Modernste Petroleum-Ofen! Spezielle Reparaturwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche 'Novalux' Timisoara III., Josikagasse 3 Telefon 5-43.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Sel, festgedruckte Wörter 4 Sel. Anserate der Quadrantenmeter 4 Sel. im Textteil 6 Sel oder die einpaltige Quadrantenmeterhöhe 26 Sel, im Textteil 38 Sel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme im Arab oder bei unserer Abtheilung in Temeschwar Josikagasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Entscheidendes Oafhaus, an der Landstraße gelegen, zu verkaufen. Näheres bei der Clientinlerin Witwe Elisabetha Haris, Neuborf, Sub. Timis-Corontal. 1359

Konstanz-Gengst, 3 Jahre alt, mit Zertifikat versehen und prämiert, ist zu verkaufen bei Josef Scheible 414, Orzoborf-Ortssoara (Sub. Timis-Corontal). 1352

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Sel 80. Einloose 2 Sel. Steis lagern in der Papierhandlung der 'Araber Zeitung'.

Zwei Buchstiere, Rasse Simmental, verkauft Johann Weber Schindorf, Sub. Arab. 1346

Rapp-Buchhengst, ohne besondere Merkmale, 176 cm. hoch, 4 Jahre alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Spirt, Stöbling 439, Sub. Timis-Corontal.

Wir kaufen Honig und bitten bemusterte Offerte. Wir liefern Kartoffeln in Waggonladungen. Wirtschaftsverband, Weiblasch. 1345

Bildereintrahmungen

zu Fabrikspreisen! Ständige moderne Bilderausstellung namhafter Künstler

Bergenthal, Temeswar

Innere Stadt, Gungyablgasse Nr. 2. Blöndel und ovale Rahmen zu Fabrikspreisen. — Große Auswahl in Heiligen-Bildern.

Chevrolet-Geschäftsauto

6-Zylinder, Karosserie sehr geschmackvoll. Radgewicht 1 1/2 Tonne, ist auch für Autobus, mit 20 Sitzplätzen, verwendbar. In jedem annehmbaren Preis zu verkaufen bei

Johann Thiel, Cornabul-Ware, Nr. 34. 1358 (Sub. Timis-Corontal)

Christbäume

100-250 cm. hoch, mehrmals verpflanzt, mit Erbballen und Wurzeln ein Sel per Cm.-Höhe. Korb 10 Sel. Bahnfracht 15 Sel.

'MILL' Comnatis, (Triebwetter) ober Kubing, Banater Bankverein, Arab.

Habe das aufgelöste Geschäft Josef Stichtfuß (Temeswar, Donnagg. 18) mit ganzem Warenvorrat gekauft. Solange dieser Vorrat reicht, kann billig eingekauft werden, weil ich unter dem Anschaffungspreis alle Damen- und Herrenmode-Artikel, Ortis- und Wirtwaren verkaufe.

ROZSA Temeswar-Josefstadt, Donnagg. 18. Wenn Sie nach Temeswar kommen, überzeugen Sie sich unbedingt von unseren billigen Preisen. Riesige Auswahl in Herrenhüten und Pelzwerkern.